

neuen spiritualis intelligentia Bezug genommen³, sondern auch eine eigene kleine Rechtfertigungsschrift zum Verständnis eines Jeremiatextes an den Abt Gaufrid gerichtet⁴. Die von Herbert Grundmann gezeigte kirchenpolitische Dimension dieses Streites um das Bibelverständnis braucht uns in diesem Zusammenhang jetzt nicht zu beschäftigen⁵; vielmehr ist es die Aufgabe, endlich eine verlässliche Grundlage für die Interpretationsfragen zu schaffen. Dazu müssen zuverlässige Texte vorgelegt werden, die es allmählich erlauben, die Frage mit größerer Sicherheit zu beantworten, was Joachim zu welchem Zeitpunkt in der nahezu zwanzigjährigen Produktionsphase geschrieben hat und wie sich also seine Gedanken im Laufe dieser immensen *Scrutatio scripturarum* verfestigt haben⁶. Die Frage ist alles andere als einfach zu beantworten, weil die großen Werke parallel entstanden sind und Joachim an bestimmten Stellen kleinere Traktate einschob; ein Teil seiner Produktion hängt auch ganz unmittelbar mit seiner Aufgabe als Abt und Lehrer der Mönche seines Klosters zusammen – paränetische Partien in den großen Werken und eigene Predigten legen davon Zeugnis ab⁷ –, und man muß mit der Überarbeitung früher geschriebener Textteile zu einem späteren Zeitpunkt rechnen. Dabei standen Joachim mehrere Skriptoren zur Verfügung⁸, und die handschriftliche Überlieferung beweist auch, daß die Erstfassungen der Texte nach ihrer Revision nicht alle aus dem Umlauf verschwanden, obwohl die meisten erhaltenen Texte gewiß die Endfas-

³) Vgl. unten Z. 300: *Qui fidem sibi plenius fieri deposcit, expectet integritatem operis, ut sciat quid iudicet et quid condemnet.*

⁴) Die *Intelligentia de calathis* (Jer. 24,1 f.), hg. von Pietro D e L e o, Gioacchino da Fiore – aspetti inediti della vita e delle opere (1988) S. 135–148.

⁵) H. G r u n d m a n n, Kirchenfreiheit und Kaisermacht um 1190 in der Sicht Joachims von Fiore, DA 19 (1963) S. 353–396, neu in d e r s., Ausgewählte Aufsätze 2, S. 361–402.

⁶) Vgl. meinen Aufsatz *L'origine delle opere di Gioacchino da Fiore*, in: *L'attesa della fine dei tempi nel Medioevo* (Annali dell'Istituto Storico Italo-Germanico in Trento, Quaderni 28 S. 87–131).

⁷) Vgl. demnächst *Repertorium Fontium Historiae Medii Aevi V* (1990) s.v. Joachim abbas de Flore, und die ausführlichere Fassung in meinem Beitrag, *Die Werke Joachims von Fiore*, in: *Florentia 3* (1990), (zu den Sermonen). In den Hauptwerken ist es besonders die *Expositio super Apocalypsim*, die vor allem in der Auslegung der Sendschreiben Apoc. 2/3 lange exhortative Abschnitte enthält. Aber Joachim fällt auch sonst immer wieder in den Ton der Mahn- und Erbauungsrede.

⁸) Erzbischof Lucas von Cosenza über Joachim in Casamari 1183/84: *Sedens ad pedes eius ... die nocturne scribebam in caterno, in quo ipse dictabat et emendabat in cedulis, simul cum duobus monachis suis scriptoribus fratre Ioanne et fratre Nicolao*; G r u n d m a n n, Zur Biographie, S. 540 (bzw. 353).